KED-Bundeskongress 2006

in Trier

Marie-Theres Kastner

In der Zeit vom 19. bis 21. Mai fand in Trier der diesjährige Bundeskongress der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) unter dem Thema "Ganztags - aber richtig" statt.

Als Fachreferenten und Gäste konnte die Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner Schulministerin Barbara Sommer aus Nordrhein-Westfalen ebenso begrüßen wie den Ministerpräsidenten des Saarlandes Peter Müller. Der ehemalige Leiter des Salemer Internats, Dr. Bernhard Bueb, konnte mit Schulleitern, Eltern und Seminarleitern fachlich hoch qualifiziert die Diskussion des Themas voranbringen.

Für die KED stand am Ende der Tagung fest:
Die Gesellschaft hat sich verändert; Familien benötigen Hilfestellung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Alleinerziehende müssen beim Tragen der Verantwortung für Kinder unterstützt werden, die Erziehungskompetenz der Eltern muss gestärkt werden. Internationale Studien haben den Schulen besonders bei den schwachen Schülerinnen und Schülern nicht ausreichende Leistungen bescheinigt. Besonders die Kinder, deren Eltern sich nicht immer um die schulischen Leistungen der Kinder kümmern, haben es schwer.

Unter all den Gesichtspunkten kann die Einrichtung von Ganztagsschulen eine Hilfestellung bieten.

Die KED sieht in der Ganztagsschule eine Chance für die Kinder, weil es dort mehr Zeit für Kinder gibt. Soll es zu wirklichen Erfolgen kommen, müssen Kinder aus allen gesellschaftlichen Gruppen teilnehmen.
Die Ganztagsschule darf nicht zu einer Sozialintegration umgewandelt werden.
Die Ganztagsschule darf kein Ersatz, sondern allenfalls Ergänzung der familiären Erziehung sein.
In der Ganztagsschule gibt es nach Meinung der KED auch noch viel bessere Möglichkeiten, christliche Werte zu vermitteln.

Die Ganztagsschule braucht gut durchdachte Konzepte. Durch diese muss es gelingen, Erziehung und Wissensvermittlung zu einer Einheit zusammen zu führen. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten sollten miteinander verzahnt werden. Das kann durch eine Rhythmisierung des Unterrichtes erreicht werden. Als hilfreich erweist sich - so zeigten es die schon praktizierten Ganztagsschulbeispiele - wenn die Lehrerinnen und Lehrer, die den Unterricht erteilen, sich auch noch an den außerunterrichtlichen Aktivitäten beteiligen.
Gerade für eine Ganztagsschule ist es wichtig, dass bei der Erarbeitung der sich tragenden Konzepte Eltern mitarbeiten. Bei der langen Verweildauer der Kinder in der Schule kommt es noch mehr als bei anderen Schulen darauf an, dass Eltern, Lehrer und Kinder zu einer Erziehungsgemeinschaft zusammen wachsen.

Ganztagsschulen brauchen Lehrerinnen und Lehrer in einer veränderten Rolle. Sie sind nicht nur die Vermittler von Wissen. Sie müssen immer mehr Erzieher unserer Kinder werden. Sie müssen sich als Teil eines großen pädagogischen Teams verstehen, die alle auf einer Augenhöhe den Kindern helfen, einen guten Weg ins Leben zu finden. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Institutionen sollte selbstverständlich werden. Damit das auch umgesetzt werden kann, bedarf es einer anderen Lehrerausbildung, ständige Fortbildung und Supervision sollte verpflichtend eingeführt werden.

Die KED ist sich bewusst, dass die Umwandlung von Halbtagsschulen in gute Ganztagsschulen einen langjährigen Prozess erforderlich macht. Die schon jetzt bestehenden Ganztagsschulangebote sind eine Zwischenlösung auf dem Weg und es wäre schon jetzt hilfreich, wenn sie Stück für Stück qualitativ ausgebaut werden.

Die KED wünscht sich, dass Eltern in ihrer Umgebung eine Ganztagsschule mit gutem Profil in ihrer unmittelbaren Umgebung wählen können.